

Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden
zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte

Band 27

PETER LÖSCHE (Hrsg.)

Zur Lage des deutschen Regierungs- und Parteiensystems

Vorträge und Symposium
aus Anlaß der Emeritierung von
Prof. Dr. Manfred Friedrich



Duncker & Humblot · Berlin

Peter Lösche (Hrsg.)

Zur Lage des deutschen
Regierungs- und Parteiensystems

Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden
zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte

Band 27

Zur Lage des deutschen Regierungs- und Parteiensystems

Vorträge und Symposium
aus Anlaß der Emeritierung von
Prof. Dr. Manfred Friedrich

Herausgegeben von

Peter Lösche



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Zur Lage des deutschen Regierungs- und Parteiensystems : Vorträge und Symposium aus Anlaß der Emeritierung von Prof. Dr. Manfred Friedrich / Hrsg.: Peter Lösche. – Berlin : Duncker und Humblot, 2002
(Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte ; Bd. 27)
ISBN 3-428-10876-0

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2002 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0935-5200

ISBN 3-428-10876-0

Vorwort

Am 14. Februar 2001 ist Manfred Friedrich, Ordinarius am Seminar für Politikwissenschaft der Georg-August-Universität Göttingen, emeritiert worden. Er hat sich von seinen Kollegen, Freunden, Schülern und Studenten mit einer Vorlesung verabschiedet, die die Breite und Tiefe seiner wissenschaftlichen Arbeit und akademischen Lehre, verortet zwischen Politikwissenschaft und Jurisprudenz, Historie und politischer Theorie, bereits am Titel erkennen läßt: „Das parlamentarische Regierungssystem des Grundgesetzes im Lichte der Staatsrechtslehre“. Sie findet sich – ausgearbeitet und mit Annotationen versehen – im vorliegenden Band.

Das Seminar nun hat die jahrzehntelange fruchtbare Kooperation mit Manfred Friedrich durch ein Symposium gewürdigt, dessen Thema der zu Ehrende vorgeschlagen hat: „Zur Lage des deutschen Regierungs- und Parteiensystems“. Das Symposium fand im Anschluß an die Abschiedsvorlesung statt. Die Beiträge zu dieser Veranstaltung werden hier, nur leicht überarbeitet, wiedergegeben, ohne Anmerkungsapparat, um so die Lebendigkeit der Diskussion zu erhalten und den Charakter der durchaus organischen Tagung mit ihren nicht wenigen inspirierenden Gedanken nicht zu zerstören. Gleiches gilt für meinen Nachtrag zum Symposium.

Mein Dank gilt all denen, die zum Gelingen dieses Bandes ganz wesentlich beigetragen haben. Das sind natürlich die Teilnehmer am Symposium, Politikwissenschaftler und Staatsrechtler, aus allen Regionen der Bundesrepublik zusammengekommen. Ich danke dem einfühlsam systematisierenden und interpretierenden Laudator, unserem Freund und Kollegen Walter Euchner, sowie für seine Begrüßungsworte dem Prode-

kan Ernst Kuper, über Jahrzehnte Manfred Friedrich persönlich und wissenschaftlich eng verbunden. Thomas König hat dankenswerterweise sich um die technische Logistik gekümmert, damit die frei vorgetragenen Diskussionsbeiträge festgehalten wurden. Und Stefan Eggemann hat redaktionell den vorliegenden Band betreut.

Ganz besonders verbunden sind wir Herrn Prof. Dr. h.c. Norbert Simon für sein freundliches Angebot, diesen Band in das Programm des Verlages Duncker & Humblot aufzunehmen.

Das Seminar für Politikwissenschaft hat am 14. Februar 2001 Manfred Friedrich als Mitglied der Georg-August-Universität verabschiedet und ihn zugleich als neuen Angehörigen herzlich willkommen geheißen, so jedenfalls vollzieht sich nach den Regeln des Niedersächsischen Hochschulgesetzes der Statuswechsel vom aktiven Professor zum Emeritus. Unseren Gruß an den Kollegen verbinden wir mit dem Wunsch auf weitere Jahre der Zusammenarbeit, auf Seiten des Entpflichteten ohne die Last von Prüfungen und bürokratischen Verpflichtungen. Vor allem wünschen wir ihm die dazu notwendige Gesundheit, auf daß die Freude an der Diskussion und die Neugier beim Forschen erhalten bleiben.

Göttingen, im Januar 2002

Peter Lösche

Inhaltsverzeichnis

Über Manfred Friedrich und die Zusammenarbeit mit ihm. Begrüßung zur Abschiedsvorlesung von Professor Dr. Manfred Friedrich am 14. Februar 2001	
Von <i>Ernst Kuper</i> , Prodekan der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität	9
Ein Versuch, Manfred Friedrich politikwissenschaftlich zu verorten	
Von <i>Walter Euchner</i>	15
Das parlamentarische Regierungssystem des Grundgesetzes in den Verhandlungen der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer	
Von <i>Manfred Friedrich</i>	29
Symposium: Zur Lage des deutschen Regierungs- und Parteiensystems	
Teilnehmer: <i>Wilhelm Hennis, Eckhard Jesse, Uwe Jun, Peter Lösche, Wolfgang Rudzio, Michael Stolleis, Franz Walter und weitere</i>	57
Ein Nachtrag zum Symposium	
Von <i>Peter Lösche</i>	107
Schriften von Manfred Friedrich	119
Teilnehmer des Symposiums	125

Über Manfred Friedrich und die Zusammenarbeit mit ihm

Begrüßung zur Abschiedsvorlesung von
Professor Dr. Manfred Friedrich am 14. Februar 2001

Von *Ernst Kuper*

Prodekan der Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Georg-August-Universität

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lieber Herr Friedrich!

Herr Professor Rosenbaum wollte Sie hier zu dieser Veranstaltung, so war es ursprünglich vorgesehen, als Dekan im Namen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät begrüßen. Zu seinem Bedauern muß er an einer ebenfalls auf diesen Nachmittag angesetzten Sitzung des Senats teilnehmen, die der Wichtigkeit nach über das Übliche hinausgeht. Er bedauert, deshalb hier nicht anwesend sein zu können, und hat mich in meiner Eigenschaft als Prodekan der Fakultät gebeten, ihn hier zu vertreten. Dieser Bitte komme ich gern, sehr gern nach, zumal da mein beruflicher und persönlicher Weg in den Ihren, lieber, verehrter Herr Friedrich, im wahrsten Sinne hineinverschlungen ist. Ich begrüße Sie und ich begrüße alle hier im Namen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät unserer Universität, und ich freue mich insonderheit darüber, daß so viele Kollegen, mit denen Sie, lieber Herr Friedrich, in einem engeren oder weiteren Sinne irgendwann und irgendwie zusammengearbeitet haben, gekommen sind, einige ohne daß sie davon durch die Fahrt nach Göttingen abgehalten worden wären.

Im Wintersemester 1969 / 70 lernte ich, ein frischgebackener Lehrer und inzwischen wieder Student, Manfred Friedrich

kennen. Er hatte zu diesem Zeitpunkt bereits eine steile wissenschaftliche Karriere hinter sich. Geboren am 7. Januar 1933 in Crimmitschau in Sachsen, hatte er im Herbst 1951 in Leipzig nach der an seinem Geburtsort abgelegten Reifeprüfung ein Studium der ostasiatischen Sprachen begonnen. Es sollte nur ein sehr kurzes Studium von der Dauer gerade eines Semesters werden, nämlich weil er es in der engeren Heimat unter dem neuen Einparteienstaat nicht länger aushielt. 1952, dem Jahr der Proklamierung des Aufbaus des Sozialismus auf der 2. Parteikonferenz der SED, entwich er in den „Westen“, um zunächst an der Freien Universität Berlin, dann in Frankfurt Volkswirtschaft in Verbindung mit Geschichte und mit Politikwissenschaft zu studieren – Politikwissenschaft gab es zu diesem Zeitpunkt, zu den frühen 1950er Jahren, an deutschen Universitäten als Lehrfach noch kaum; Ausnahmen waren die Freie Universität Berlin und die drei Hochschulen im „roten“ Hessen Darmstadt, Frankfurt, Marburg. 1956 schloß er in Frankfurt das volkswirtschaftliche Studium mit dem Diplom-Volkswirt ab, 1958 folgte dort summa cum laude die Promotion zum Doctor rerum politicarum mit der Dissertation „Philosophie und Ökonomie beim jungen Marx“.

Schon vor der Promotion begann die Arbeit bei Professor Carlo Schmid an dessen Institut für politische Wissenschaft an der Universität Frankfurt, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, dann ab 1960 als wissenschaftlicher Assistent, und zwar, wie nicht nur nebenbei erwähnt sei, auf der Stelle, die zuvor Wilhelm Hennis innegehabt hat, er ist heute hier unter uns und wird im weiteren Verlauf, mit Verve, wie ich zu Recht annehmen möchte, am Symposium zu Ehren Manfred Friedrichs teilnehmen. Im Sommer 1966 kam die Berufung auf den Lehrstuhl für Politikwissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Lüneburg, auf eine C4-, oder wie es zu diesem Zeitpunkt noch hieß, eine H4-Stelle. Erstmals kennengelernt habe ich Herrn Friedrich indessen nicht in Lüneburg, sondern in Hamburg, und zwar in einem von ihm dort abgehaltenen

Seminar; dabei kam es im Anschluß an eine Seminarsitzung zu einem privaten Gespräch mit ihm, in welchem es um meine mögliche Bewerbung auf eine ihm gerade an der Pädagogischen Hochschule Lüneburg zur Verfügung gestellte wissenschaftliche Assistentenstelle ging, wozu er mich ermunterte. Diese Stelle wurde mir auch alsbald übertragen, in der chronologischen Reihenfolge war ich der erste bei ihm tätige Assistent. Sehr bald nach seiner Berufung nach Lüneburg nahm Herr Friedrich zusätzlich eine regelmäßige Lehrtätigkeit am Institut für politische Wissenschaft der Universität Hamburg auf, ohne die ich ihn sicherlich nicht, wie geschildert, kennengelernt hätte. 1975 wurde er an der Universität Hamburg zum Honorarprofessor („Professor gemäß § 10 Universitätsgesetz“) ernannt. Zu diesem Zeitpunkt war er bereits, nämlich 1972, auf eine ordentliche Professur für Politikwissenschaft an der Abteilung Göttingen der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen berufen, die 1978 als Erziehungswissenschaftlicher Fachbereich in die Georg-August-Universität eingegliedert worden ist.

Auch mein Wirken „an seiner Seite“ hat die Station Lüneburg überdauert, kräftig wie ich durchaus sagen darf. 1974 gesellte ich mich wiederum ihm zu, nun in der Position eines Akademischen Rats in Göttingen, und recht erst von da entfaltete sich eine fruchtbare, zu jeder Zeit konfliktlose Zusammenarbeit mit ihm – nicht nur in der Lehre. In der Lehre kam sie in einer betont auf gegenseitige Ergänzung angelegten Arbeitsteilung zum Ausdruck, indem wir uns nämlich, um den Studierenden an einer Pädagogischen Hochschule und dann an einem Erziehungswissenschaftlichen Fachbereich ein im Rahmen ihres Lehrstudiums sinnvolles und auch einigermaßen abgerundetes politikwissenschaftliches Curriculum anzubieten, über eben dieses verständigten, zu dem jeder von uns beiden seinen besonderen Anteil beizusteuern hatte; sein Anteil umfaßte die Teildisziplinen Regierungslehre (Politische Systemlehre) und Politische Theorie einschließlich Ideenge-